

Gumbinner Allgemeine Zeitung

Verlag: Gumbinner Allgemeine Zeitung GmbH, Druck: Ostpr. Tagblatt GmbH, Lissaberg; Verlagsleiter: F. Plehn; Hauptgeschäftsführer: P. Müller. — Erscheint wöchentlich 6mal. — Bezugspreis monatlich: Für Stadtbezieher bei Abholung 1,70, durch Boten 1,90 einschließlich 25 Pf. Botenlohn, durch die Post 1,80 einschließlich 18 Pf. Zeitungsgebühr, durch Agenturen 1,80 einschließlich 50 Pf. Beförderungs- und Verp.-Gebühr. Einzelnummer 10 Pf.



Die Anzeigenpreise betragen für die sechsgespaltene mm-Zeile 14 Reichspfennig, für Stellengesuche 10 Reichspfennig. Für die viergespaltene mm-Zeile im Textteil 40 Reichspfennig. — Nachträge im Preisliste. — Anzeigen-Annahmeschluss am Vorlage des Erscheintens um 17.00 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Gumbinnen. Fernsprechanschluß: Gumbinnen Nummer 2644. — Geschäftsstelle: Straße der SA. Nummer 19

NS-Kreiszeitung / Amtliches Nachrichtenblatt der NSDAP. sowie aller Behörden der Stadt und des Kreises Gumbinnen

Nr. 54

Gumbinnen, Sonnabend/Sonntag, den 4./5. März 1944

70. Jahrgang

Bolschewisten hatten große Verluste

Generalinspekteur der Panzertruppen

Von Lt. Dr. v. Kügelgen

Das Schwergewicht der Winterschlacht in der Mitte der Ostfront

Berlin, 4. März. Das Schwergewicht der Winterschlacht im Osten lag am 2. 3. nördlich Rogatschew, am Frontbogen bei Witebsk und nordwestlich Nowel. Harte, jedoch örtlich begrenzte Kämpfe entwickelten sich im Nordabschnitt bei Narwa, während im Süden der Ostfront die Angriffstätigkeit der Bolschewisten weiterhin gering blieb.

Die schwerste Schlappe holten sich die Sowjets bei Witebsk. Vor einigen Tagen hatten unsere Truppen östlich der Stadt zur Verbreiterung des Vorfeldes einen schmalen Geländestreifen geräumt. Die Bolschewisten hielten diese nur der Verbesserung der Abwehrbedingungen dienende Maßnahme für größere Bewegungen. Sie glaubten, durch starke Angriffe sich absetzende deutsche Kräfte überrumpeln zu können und mußten ihren Irrtum mit außerordentlichen Verlusten bezahlen. In völliger Beherrschung der Lage brachten unsere Truppen dem südöstlich, nordöstlich und mit schwächeren Kräften auch nordwestlich der Stadt angreifenden Feind eine empfindliche Niederlage bei. Die im Lutschesa-Abschnitt geführten bolschewistischen Vorstöße wurden von Panzern und Schlachtfliegern unterstützt und laufend aus der Tiefe durch Heranzuführen von Verstärkungen gehindert. Bei Pogotowo griff daher außer Infanterieverbänden auch ein Rudel von 18 Panzern an. Aber nur vier von ihnen entgingen dem vernichtenden Feuer unserer schweren Waffen. Nördlich der Straße Schwensk—Witebsk unterstützte der Feind seine starken, aus einer See-Enge vordringenden Kräfte mit 22 Panzern. 17 von ihnen ließen unsere Grenadiere einbrechen. Hinter ihnen wurde aber die Hauptkampflinie sofort wieder geschlossen. Die dadurch von ihren Panzern getrennten Schützen mußten im Abwehrfeuer zu Boden und zogen sich schließlich unter schweren Verlusten wieder zurück. Sturmgeschütze und panzerbrechende Waffen jagten inzwischen die durchgebrochenen 17 Sowjetpanzer und schossen sie bis zum Abend sämtlich ab. Zwei weitere feindliche Kampfwagen blieben mit zerschossenen Gleitketten dicht vor unseren Linien bewegungsunfähig liegen. Insgesamt verloren die Bolschewisten 33 Panzer, von denen der Feldwebel Rosin mit seiner Pak allein sieben zur Strecke brachte.

Weitere Erfolge erzielten unsere Truppen nördlich Rogatschew, wo der Feind nach Zuführung zweier frischer Divisionen nördlich der bisherigen Angriffsstelle seine Durchbruchversuche in Richtung auf die Bahnlinie Rogatschew—Mogilew den ganzen Tag über fortsetzte. Die mit insgesamt acht Divisionen vorgetragenen Angriffe lösten fortgesetzt deutsche Gegenstöße aus, in denen schließlich der bolschewistische Ansturm unter Verlust von 20 Panzern zusammenbrach. Auch die in den Nachbarabschnitten geführten Fesselungsvorstöße der Bolschewisten scheiterten. Seine vor drei Tagen nördlich Rogatschew begonnene neue Angriffserie brachte dem Feind somit bisher keinerlei Gewinn, kostete ihm aber erhebliche Verluste.

Nordwestlich Nowel erneuerten die Sowjets ihre hier seit vier Tagen ebenfalls stets vergeblich geführten Angriffe. Die Hauptstöße starker von Artillerie, Panzern und Schlachtfliegern unterstützter Kräfte richteten sich gegen den Abschnitt einer deutschen Infanteriedivision, der 24mal berannt wurde. Aber nicht einmal ein Schützenloch in dem von Granateinschlägen zerwühlten Gelände ging verloren. Auch alle übrigen Vorstöße der Bolschewisten wurden unter Abschluß von insgesamt achtzehn Panzern abgeschlagen. An den drei gegenwärtig wichtigsten Fronten der Winterschlacht errangen somit unsere Truppen neue eindrucksvolle Abwehrerfolge.

Die örtlich begrenzten Kampfhandlungen an allen anderen Abschnitten der Ostfront verliefen ebenfalls günstig.

Erneute Abwehrerfolge im Osten

Bei Rogatschew, Witebsk und Nowel - Zahlreiche Stoßtruppunternehmungen bei Nettuno - Terrorangriffe auf west- und südwestdeutsche Orte

Aus dem Führerhauptquartier gab das Oberkommando der Wehrmacht gestern, Freitag (3. März 44), bekannt:

Im Südbereich der Ostfront herrschte gestern nur geringe örtliche Kampfaktivität. Schlachtfliegerverbände griffen im Raum Polonoje—Schepetowska Truppenzusammenziehungen der Bolschewisten mit gutem Erfolg an.

Nördlich Rogatschew setzte der Gegner nach Zuführung weiterer Divisionen seine hartnäckigen Durchbruchversuche fort. In schweren Kämpfen errangen unsere Truppen unter Abschluß von zwanzig Panzern einen erneuten Abwehrerfolg.

Bei Witebsk traten die Sowjets mit Infanterie- und Panzerverbänden in zwei Abschnitten zum Angriff an. Bei der erfolgreichen Abwehr wurden südöstlich Witebsk von 18 angreifenden Panzern 14 abgeschossen, während nördlich der Stadt 17 durchgebrochene Panzer durch Sturmartillerie und Panzerabwehrwaffen sämtlich vernichtet wurden.

Nordwestlich Nowel hatten die schweren Abwehrkämpfe an. Bei ihren erfolglosen Angriffen hatten die Bolschewisten hohe Verluste. Während südöstlich Plekau feindliche Angriffe scheiterten, sind an der Narwa mit den angreifenden Sowjets noch heftige Kämpfe im Gange.

Im Landekopf Nettuno führten unsere Truppen zahlreiche Stoßtruppunternehmungen mit gutem Erfolg durch. Kampffliegerverbände und Fernkampfarbeitler trafen bei Anzio und Nettuno zwei Zerstörer und ein Transportschiff von 7000 BRT schwer.

Bei einem Stoßtruppunternehmen an der adriatischen Küste wurden drei feindliche Panzer vernichtet und ein Munitions- und Betriebsstofflager mit seiner Besatzung in die Luft gesprengt.

Leichte deutsche Seestreitkräfte beschossen mit beobachteter Wirkung den Hafen Bastia auf Korsika.

In den Mittagsstunden des 2. März unter-

nahmen nordamerikanische Bomberverbände bei geschlossener Wolkendecke unter starkem Jagdschutz Terrorangriffe gegen west- und südwestdeutsche Orte. Trotz starker Behinderung durch die Wetterlage wurden neunzehn feindliche Flugzeuge abgeschossen.

In der vergangenen Nacht warfen einige feindliche Störflugzeuge Bomben im rheinisch-westfälischen Raum.

Sowjets flüchteten panikartig

Brückenkopfbildung auf dem Dnjepr verhindert

Berlin, 4. März. Im Morgengrauen des 29. Februar griff ein sowjetisches Schützenbataillon den Abschnitt einer rheinisch-westfälischen Grenadier-Kompanie auf dem Westufer des oberen Dnjepr an. Der Angriff der Bolschewisten blieb im deckungslosen Vorfeld dicht vor der eigenen Hauptkampflinie im zusammengefaßten Infanterie-Feuer liegen. Diesen Augenblick benutzte die Grabenbesatzung und ging sofort zum Gegenstoß über. Mit Hurra stürmte der Kompaniechef und sechs Grenadiere über das Eis des Dnjepr auf die völlig überraschten Sowjets zu, die, noch unter dem Eindruck des heftigen Abwehrerfolgs stehend, nach kurzer Gegenwehr panikartig über den gefrorenen Fluß nach Osten flüchteten. Ein weiteres feindliches Bataillon, das als zweite Welle herbeigeleitet war, unterließ daraufhin den geplanten weiteren Angriff.

Durch die Entschlossenheit weniger Grenadiere wurde somit die Bildung eines sowjetischen Brückenkopfes auf dem Westufer des Dnjepr verhindert. Der Feind verlor über 30 Tote, mehrere Gefangene, einen Großteil seiner Waffen, darunter fünf Maschinengewehre sowie Nachrichtengeräte und sonstiges Material.

Die »stillen« Bomberverluste

Berlin, 4. März. Kennzeichnend für die »stillen Verluste« der angloamerikanischen Luftwaffe bei den Terrorangriffen auf das Reich ist die Meldung einer im westlichen Balkan eingesetzten Armee. Nach den verlustreichen Angriffen auf deutsche Städte am 25. Februar 1944 wich ein Teil der angloamerikanischen Terrorbomber den Angriffen der deutschen Abwehr in Richtung nach dem besetzten Südtal aus. Allein im Bereich dieser einen Armee sind zwei Maschinen abgestürzt. Ein Bomber stürzte über Land ab und der zweite fiel in unmittelbarer Nähe einer von den Deutschen besetzten dalmatinischen Inseln in das Adriatische Meer. Ein Teil der mit dem Fallschirm abgesprungenen Besatzung wurde von den deutschen Truppen gefangen genommen.

Britisches Munitionslager flog in die Luft

Berlin, 4. März. Deutsche Fernkampfbatterien nahmen am 2. März bei Anzio und Nettuno erneut Landziele unter Feuer. Ein großes britisches Munitionslager flog nach mehreren Volltreffern in die Luft. Eine Feuerwand von 200 m Breite und 120 m Höhe stand mehrere Stunden lang vor dem Küstenstreifen. Das schwere deutsche Feuer vertrieb die in den Häfen liegenden Schiffe der Angloamerikaner. Die Versuche der feindlichen Einheiten, trotz des Feuers wieder in die Häfen einzulaufen, scheiterten.

Der Kongreß in San José (Costarica) ernannte am Donnerstag Feodore Picado zum Präsidenten und nahm den 8. Mai als Tag der Amtsübernahme in Aussicht.



Im Drehkranz des Heckstandes eines Flugbootes

Der Auftrag für das Flugboot lautet: »Seeaufklärung Ostteil Schwarzes Meer!«. Der lange, oft 7 bis 8 Stunden währende Flug über feindliches Seegebiet erfordert von Flugbootführer und Besatzung ein Höchstmaß körperlicher Beanspruchung. Im Drehkranz des Heckstandes sichert der Bordschütze den Luftraum gegen Angriffe feindlicher Jäger. (PK-Kriegsber. Trapp, Sch.)